

IPA Landesgruppe Hamburg

Rundschau



© by IPA 1974

www.ipa-hamburg.de

weltweit - weltoffen

2/2005





Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

nach über einem Jahr in meiner Funktion als Polizeipräsident der Stadt Hamburg möchte ich gern die Gelegenheit nutzen, einige nennenswerte Ereignisse rückblickend zu betrachten.

In den letzten Jahren hat sich bei uns vieles gewandelt. Es waren Jahre der politischen Veränderung – im Ergebnis mit einem ehemaligen Polizeipräsidenten als neuem Innensenator und einem Polizeipräsidenten, der aus der Mitte der Organisation stammt.

Mein Entschluss, dieses Amt anzunehmen, stand recht schnell fest. Ich habe es mit Freude, aber auch im Bewusstsein für die Schwierigkeit eines solchen Amtes übernommen. Insbesondere, weil ich selbst 36 Jahre Polizist gewesen bin und das mit Herzblut. Und heute kann ich sagen: Es war eine richtige Entscheidung.

Eine ganz entscheidende Veränderung brachte das Projekt zur Neuordnung der Führungsstruktur mit sich. Die veränderte Aufbauorganisation hat Strukturen gestrafft und ermöglicht eine stärkere Konzentration der Führungsebenen auf das polizeifachliche Kerngeschäft.

Im Jahre 2004 konnten wir ebenfalls mit der Reorganisation des LKA beginnen, der Startschuss für den Umsetzungsprozess „Neuordnung der Verbrechensbekämpfung“ fiel im November.

Mittlerweile blicken wir in den meisten Bereichen auf über ein Jahr – im Ergebnis fast durchweg positive – Erfahrungen zurück.

Wir haben weiter investiert in den Ausbau der Polizeikommissariate. Nach Stellingen und Bramfeld konnten wir weitere Einweihungen wie zum Beispiel am PK 15, PK 14, PK 24 und PK 26 feiern. Und wir sind an dieser Stelle noch nicht am Ende des Realisierungsplanes. Ziel ist, dass alle Mitarbeiter der Hamburger Polizei ihren Dienst unter optimalen räumlichen Bedingungen verrichten können.

Natürlich galt es auch im vergangenen Jahr eine Reihe von Demonstrationseinsätzen zu bewältigen. Neben „Bambule“ waren da auch noch die beiden Großeinsätze aus Anlass der Wehrmachtausstellung auf Kampnagel, die rechten und linken Protest auf die Straße brachte. Bei diesen beiden Großeinsätzen waren jeweils mehr als 30 Hundertschaften der Bereitschaftspolizeien der Länder und des BGS erforderlich, um mit uns gemeinsam zu verhindern, dass rechte und linke Aufzugsteilnehmer aufeinander treffen konnten.

Mittlerweile sind es die vielfältigen Aktionen rund um den Wasserturm im Sternschanzenpark, die das Versammlungsgeschehen in dieser Stadt in den besonderen Blickpunkt der Öffentlichkeit bringen.

Für die genannten und alle weiteren Versammlungen gilt nach wie vor: Sie sind nach geltendem Recht zu schützen. Unrechtmäßiges Handeln wird konsequent verfolgt und jedes Auftreten von Gewalt im Ansatz unterbunden.

Hamburg hat einige Jahre lang die Liste der Großstädte mit der höchsten Kriminalitätsbelastung angeführt. Mittlerweile können wir einen deutlichen Abwärtstrend verzeichnen.

In Hamburg gab es im Jahre 2004 über 10.000 Straftaten weniger als im Vorjahr. Das ist der niedrigste Stand seit 1994.

Die Aufklärungsquote hat sich verbessert, sie konnte noch einmal um 0,9 Prozentpunkte gesteigert werden und liegt jetzt bei 44,6 Prozent. Damit ist Hamburg für unsere Bürger und unsere vielen Gäste noch ein Stück sicherer geworden – der positive Trend setzt sich fort. Ich freue mich besonders, dass es vor allem in zahlreichen Kriminalitätsfeldern, die die Bürger besonders betreffen – zum Beispiel beim Raub oder beim Diebstahl rund um das Auto – bedeutende Rückgänge gegeben hat.

Neben der Bekämpfung der Kriminalität und polizeilicher Hilfe in allen Lebenslagen ist die Verkehrssicherheit eines unserer wichtigsten Anliegen.

Auf Hamburgs Straßen sind im Jahre 2004 erneut weniger Menschen verunglückt: Insgesamt sank die Zahl auf 11.422.

Damit befinden wir uns auf dem niedrigsten Stand in Hamburg seit 33 Jahren. Leider ist die Anzahl der gesamten Unfälle leicht angestiegen. Dieser Anstieg resultiert überwiegend aus einer Zunahme der leichten Sachschadenunfälle.

Es gilt nach wie vor: Jeder Unfall, jeder Verunglückte, jeder Tote ist einer zu viel.

Zentrales Ziel der Polizei wird es aus diesem Grund weiterhin bleiben, für noch mehr Sicherheit auf Hamburgs Straßen zu sorgen. Vor allem müssen wir die Anzahl der Verkehrsunfälle, bei denen Menschen verletzt werden oder sogar sterben, weiter senken. Verkehrssicherheit ist ein wichtiger Standortfaktor für die Metropole Hamburg und die Lebensqualität der Bevölkerung. Dabei setzen wir auf Prävention und Überwachung.

Nach wie vor werden Gefahrensituationen durch zu schnelles Fahren, Drängeln, sowie mangelnde Rücksichtnahme gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern geschaffen.

Wir haben die Anzahl der Schwerepunkteinsätze gesteigert und das Entdeckungsrisiko für Raser und Drängler erhöht.

Auch die Kontrollen zur Bekämpfung der Hauptunfallursachen Alkohol und Drogen werden konsequent fortgesetzt.

Einen anderen wichtigen Bereich möchte ich nicht unerwähnt lassen, sie werden es mittlerweile im Straßenbild bemerkt haben: Die „blaue Phase“ kommt voran.

Die Auslieferung der blauen Uniform hat begonnen, noch in diesem Jahr werden alle Mitarbeiter der Schutzpolizei mit der neuen Uniform ausgestattet sein. Und auch die neuen silber-blauen Streifenwagen prägen bereits heute das Stadtbild. Die „alte“ silber-grüne Farbe wird voraussichtlich Ende 2006 endgültig ausgedient haben.

Im November letzten Jahres konnten wir zwei neue Hubschrauber in den Dienst übernehmen und zu guter Letzt hat die Hamburger Polizei ein neues Logo als Corporate Design erhalten.

Veränderungen wird es auch in der Ausbildung zum gehobenen Polizeivollzugsdienst geben.

Diese Ausbildung wird künftig in einer eigenen Hochschule der Polizei durchgeführt, die voraussichtlich im Oktober 2005 gegründet wird.

Der heutige Diplomstudiengang wird durch den europaweit anerkannten Bachelor-Studiengang ersetzt; theoretische und praktische Inhalte in Modulen besser miteinander verknüpft.

Es ist mir wichtig, dass die besonderen Anforderungen an die Polizeiarbeit durch eine Ausbildung mit einem systematischen Praxisbezug in der Lehre und eine konsequente Verzahnung von theoretischen und praktischen Studienabschnitten erfüllt werden. Durch das modifizierte Studienangebot, die Veränderung des Studienverlaufes und den Einsatz von mehr Polizeipraktikern in der Lehre wird die notwendige praxisorientiertere Ausbildung optimiert.

Das bedeutet eine zukunftsfähige Ausrichtung der Hochschule zu einer innovativen, modernen Polizeiausbildung, um mit den nationalen und internationalen Anforderungen Schritt zu halten.

Ich möchte meine Ausführungen natürlich nicht schließen, ohne das Thema anzusprechen, das mir derzeit sehr am Herzen liegt: Die noch stärkere Ausrichtung des polizeilichen Handelns an den Erwartungen der Bürger.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Ich habe eine gut funktionierende Polizei mit hochmotivierten Mitarbeitern!

Aber ganz nach dem Motto „gut ist uns nicht gut genug“ oder „Wer aufhört, besser werden zu wollen, hat aufgehört, gut zu sein“, sollte immer noch ein bisschen mehr drin sein.

Das Vertrauen der Bürger in die Polizei ist sehr hoch, oft liegt es in Umfragen an erster Stelle vor anderen Institutionen.

Das Vertrauen kommt jedoch nicht von ungefähr, sondern muss von jedem Einzelnen in unserer Organisation jeden Tag aufs Neue verdient werden. Und natürlich sieht Kundenorientierung in jedem Dienstbereich etwas anders aus. Deshalb brauche ich das Engagement der Kolleginnen und Kollegen vor Ort und ihre Ideen für eine Verbesserung unserer Leistungen für den Bürger.

Zur Zeit befinde ich mich in einem Dialog mit Mitarbeitern unterschiedlicher Dienststellen der Hamburger Polizei, um diesen Prozess mit einem persönlichen Gedankenaustausch voranzutreiben.

Liebe IPA-Kolleginnen und Kollegen, natürlich gibt es noch eine Vielzahl weiterer Geschehnisse, die ich erwähnen könnte. Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit meiner kleinen Auswahl an nennenswerten Ereignissen dennoch einen informativen Rück- und auch Ausblick bieten.

Abschließend möchte ich es nicht versäumen, den Mitgliedern der IPA-Landesgruppe Hamburg meine herzlichen Glückwünsche zum 50jährigen Bestehen zu übermitteln und wünsche allen Lesern der IPA-Rundschau weiterhin alles Gute.

Ihr



Spargelessen der IPA Landesgruppe Hamburg, am 21. Mai 2005.

Es berichtet: Horst Ahrens.

Seit einer Reihe von Jahren wird jeweils im Mai ein Spargelessen im Restaurant und Hotel Fuchs für die Mitglieder der IPA Landesgruppe Hamburg angeboten und man kann sagen, dass es nun schon zur Tradition geworden ist. So wurden auch in diesem Jahr unsere Hamburger IPA-Freunde und deren Angehörige in der IPA-Rundschau Hamburg 1 / 2005 eingeladen.

Durch die Baustelle auf der „A 1“ in Höhe des „Maschener Kreuzes“ kamen einige Teilnehmer etwas später als vorgesehen an, so waren wir dann doch immerhin 17 Erwachsene und 1 Kind, die sich zum festlichen Schmaus zusammen fanden.

Zwei unserer Vorstandsmitglieder wären gern zum Spargelessen gekommen, doch in Hamburg war eine „Demo“ angesagt und so ging der Dienst vor.

Nicht zu vergessen: Klaus Marwitz hatte wieder unseren Damen gelbe Röschen überreicht.

Der Restaurantinhaber, Herr Fuchs, begrüßte uns persönlich und wünschte uns „guten Appetit“, wobei er uns versprach, dass sowohl Schinken als auch Spargel nachgereicht würden.

Wie üblich gab es in diesem Hause zunächst eine Vorsuppe (Kartoffelcreme) und dann das Hauptgericht: Jeder bekam zunächst etwa ein Pfund Spargel und wahlweise rohen Katenschinken oder Schnitzel. Dazu Heidesandkartoffeln in Butter geschwenkt und Sauce hollandaise, sowie zerlassene Butter und es gab tatsächlich Schinken und Spargel „nach“, sodass jeder davon satt werden konnte. Zum Nachtschisch erhielten wir Eis mit verschiedenen eingemachten Früchten.



Man konnte auch wegen des Preises rundherum zufrieden sein. Nach dem Essen machten wir noch schnell ein Gruppenfoto vor dem Restaurant-
 fuhren einige Hamburg, da sie Dinge an diesem erledigen hatten. geringen Beteil-
 tete ich darauf, entlang der Nordheide anzubieten, sie wäre zu teuer geworden. So blieben wir noch zu einem kleinen Rundgang und danach fanden wir uns dann im Gastgarten des „Restaurant Fuchs“ ein, wo wir den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen ausklingen ließen. Etwa gegen 18.00 Uhr fuhren wir dann alle wieder nach Hause.



Ein Angebot aus Worms.

Herzlich willkommen in Worms am Rhein, der Nibelungenstadt.

Auf einem Streifzug durch die Jahrhunderte begegnen Ihnen Kaiser, Könige, Mythen und Sagen der Nibelungen, ein einzigartiger Dom, das Judentum und Martin Luther.

Die IPA-Freunde der IPA-Verbindungsstelle Worms sind jederzeit zu einer Stadtführung bereit und auch bei der Zimmersuche behilflich. Zu erreichen unter ipaverbindungsstelle@aol.com oder Tel.: 06241-78318 (Hans Arnold).

Was wollt ihr sehen, wofür interessiert ihr euch besonders?

Auf den Spuren der Reformation: das **Lutherdenkmal**, das weltgrößte Reformationsdenkmal erinnert an Luthers Auftreten vor Kaiser und Reich.

Romanik in Worms: **Dom St.Peter**; die ehemalige Bischofskathedrale, heute päpstliche Basilica Minor (1925) und Probsteipfarrkirche, gehört zu den Schöpfungen romanischer Kirchenbaukunst,

Dominikanerkloster St.Paulus, auf den Überresten der ehemaligen Salierburg erbaut.

Liebfrauen, eine Kirche mitten im Weinberg. Bedeutsam war stets der um die Kirche betriebene Weinbau, der bis heute fortbesteht. Die Kirche wurde namensgebend für die seit dem 19.Jahrhundert bekannt gewordene „Liebfrauenmilch“.

Die Nibelungen in Worms: Die meisten Szenen des im Mittelalter entstandenen Nibelungenliedes spielen in und um Worms. Brunnen, Statuen und historische Orte erzählen die Geschichte.

Das Jüdische Worms „Warmaisa“ beherbergt mit dem **Heiligen Sand** den ältesten jüdischen Friedhof Europas. Im Altstadtbereich, angeschmiegt an die Stadtmauer, befindet sich das vormalige **Judenviertel**, das viel von seiner alten Bausubstanz bewahren konnte. **Synagoge** und **Ritualbad (Mikwe)** waren Zentrum des lange Jahrhunderte blühenden jüdischen Lebens.

Anmerkung: Hans Arnold ist mir persönlich bekannt. Er ist in der IPA-Vbst.Worms der Seniorenbetreuer, pensionierter Wasserschutzpolizeibeamter und erhielt seine Ausbildung in der WS-Schule Hamburg.

Horst Ahrens

Goldene Ehrennadel für Jürgen Reher.

Am 3.6.2005 erhielt Jürgen Reher im Rahmen des Gästehaus-Betreiber-Treffens in Werningerode aus der Hand des Bundesschatzmeisters Günther Korschinski und des Hamburger Landesgruppenleiters Wolfgang Hartmann die

Goldene Ehrennadel

für besondere Verdienste im Sinne des Wahlspruches der IPA

„Dienen durch Freundschaft“.

Jürgen Reher ist nach seinem Eintritt in die IPA 1986 bereits 1988 Verwalter des Hamburger IPA-Gästehauses geworden und ist seitdem unermüdlich für die Gäste des IPA-Hauses Hamburg im Einsatz. Gemeinsam mit seiner Frau Helga ist es ihm gelungen, die höchste Gästezahl aller deutschen IPA-Häuser zu erreichen.

Doch wer meint, dies würde Jürgen schon ausfüllen, kennt ihn schlecht. Immerhin 5 Jahre nach seiner Pensionierung übernahm er zusätzlich das Amt des Referenten für IPA-Gästehäuser und -wohnungen beim Bundesvorstand und koordiniert seitdem die Arbeit der deutschen Gästehausverwalter, die Nationalen Gästehaus-Betreiber-Treffen sowie die Teilnahme an Internationalen Gästehaus-Betreiber-Treffen. 2002 organisierte er darüber hinaus mit großem Erfolg das Internationale Gästehaus-Betreiber-Treffen in Hamburg.

Vielen Dank, Jürgen und Helga, für eure engagierte Arbeit.

Wolfgang Hartmann.



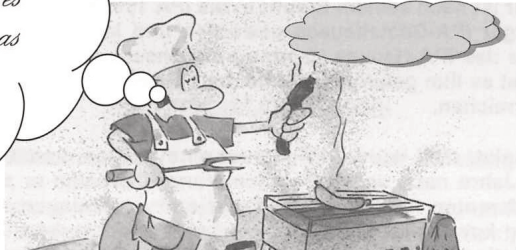
Foto: Lisa Lambrecht.

Gruppe von links: Günter Lambrecht, Wolfgang Hartmann, Helga und Jürgen Reher, Günther Korschinski.

Achtung – Achtung

Die IPA-Landesgruppe Hamburg lädt ein
zu einem Grillnachmittag
am Dienstag, den 30.8.2005, ab 17.00 Uhr,
nach Hamburg-Volksdorf, Im Alten Dorfe 61.
Eingeladen ist auch der
Polizeichor Hamburg von 1901 e.V.

*Es gibt nicht
nur Fleisch, es
gibt auch 'was
zu trinken!*



IPA-Mitglieder und deren Partner/innen überweisen bitte
je Person € 3,00,
Nichtmitglieder und deren Partner/innen überweisen bitte
je Person € 5,00

auf das Konto der IPA Landesgruppe Hamburg e.V.

bei der
Hamburger Sparkasse,
BLZ: 200 505 50,
Kto-Nr.: 1224 123 107,

bis 15.8.2005 mit dem Stichwort: „Grillfest IPA Hamburg“. Die Überweisungskopie gilt als Anmeldung (bitte mitbringen). Kinder unter 12 Jahren, in Begleitung ihrer Eltern, haben freien Eintritt.

Rechtzeitiges Erscheinen sichert gute Plätze. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Helga und Jürgen Reher.

Oldie-Night in HH-Meiendorf.

Unter besonderen Vorzeichen stand am 16. April 2005 im Gymnasium HH-Meiendorf die

6. Meiendorfer „Oldie-Night“.

Angesichts der Tsunami-Katastrophe in Südost-Asien hatte ein Zusammenschluss aus Stadtteilkonferenz Meiendorf, Meiendorfer SV, Gymnasium Meiendorf und IPA-Landsgruppe Hamburg zu einer besonderen Musikveranstaltung eingeladen, um Geld für den Wiederaufbau einer durch die Flutwelle zerstörten Schule in Sri Lanka zu sammeln.

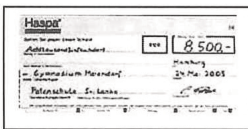
Sowohl die Band von Van Morris als auch ein Disk-Jockey heizten den anwesenden Oldie-Fans bis tief in die Nacht kräftig ein.

Der durch den Verkauf von Getränken und Snacks sowie durch zusätzliche Spenden im Laufe des Abends eingenommene Erlös von

€ 8.500,00

wird durch einen aus Sri Lanka stammenden Meiendorfer Bürger direkt der Schule überbracht, damit diese wieder aufgebaut werden kann.

Wolfgang Hartmann.



Vergrößerung des nebenstehend abgebildeten Schecks.



Berlin ist immer eine Reise wert! 50 Jahre I P A - Landesgruppe Berlin, Jubiläumsveranstaltung vom 20. bis 24. 4. 2005.

Ein Bericht von Hildegard Hammermeister.

Schon lange, lange Zeit bereitete die IPA Landesgruppe Berlin ihr 50-jähriges Jubiläum vor. Uns war hier in Hamburg rechtzeitig bekannt, dass in der Zeit vom 20. bis 24. April 2005 das große Geburtstagsfest stattfinden sollte, und rechtzeitige Anmeldung war bei dieser Geburtstagsveranstaltung erforderlich.



Unser Hotel.

So machten sich von Hamburg aus auf den Weg unser IPA-Redakteur Horst Ahrens mit seiner Frau, IPA-Ehrenmitglied Hildegard Hammermeister und die IPA-Freunde Erwin Pollmanns und Klaus Marwitz.

Da während der Jubiläumstage auch die IPA-Bundesvorstandssitzung in Berlin war, konnten wir auch unseren Landesgruppenleiter Wolfgang Hartmann begrüßen.

Anreise für uns Gäste war Mittwoch, der 20.4. Alle wurden in einem Hotel untergebracht, nämlich in dem BCA-Hotel, das weit im Osten lag, im Bezirk Lichtenberg. Unser Anreisebahnhof

„Ostbahnhof Berlin“ war gar nicht zu weit vom Hotel entfernt, aber ein Jeglicher wurde von der IPA-Berlin am Bahnhof abgeholt; welche Leistung der Berliner IPA!

Gekommen waren etwa 150 Gäste. Vertreten waren somit außer Deutschland: England, Sri Lanka, Japan, Italien, Österreich, Schweiz, Frankreich, Luxemburg, Schweden, Finnland, Russland, Ukraine, USA, Dänemark und Ungarn.



Das Begrüßungskomitee im Hotel.

Die Gäste wurden in der wunderbar geschmückten Hotelhalle (goldenes IPA-Kranz-Abzeichen, sehr würdevoll) herzlich begrüßt. Um 18.00 Uhr gab es ein gemeinsames Abendessen für alle im Hotel und schon warteten Busse auf uns, die uns zur Eröffnungsveranstaltung in einer ½ stündigen Fahrt in die „Julius-Leber-Kaserne“ (früher hieß sie: Hermann-Göring-Kaserne) in dem ehemaligen französischen Sektor brachten. In dieser war zunächst nach dem Kriege französisches Militär und nach der „Wende“ die Bundeswehr mit ca. 2.000 Soldaten stationiert, heute sind dort überwiegend das Berliner Wachbataillon und Feldjäger. Die Veranstaltung fand im Casino statt.

Die Gäste wurden in der wunderbar geschmückten Hotelhalle (goldenes IPA-Kranz-Abzeichen, sehr würdevoll) herzlich begrüßt.

Um 18.00 Uhr gab es ein gemeinsames

Abendessen für alle im Hotel und schon warteten Busse auf uns, die uns zur Eröffnungsveranstaltung in einer ½ stündigen Fahrt in die „Julius-Leber-Kaserne“ (früher hieß sie: Hermann-Göring-Kaserne) in dem ehemaligen französischen Sektor brachten. In dieser war zunächst nach dem Kriege französisches Militär und nach der „Wende“ die Bundeswehr mit ca. 2.000 Soldaten stationiert, heute sind dort überwiegend das Berliner Wachbataillon und Feldjäger. Die Veranstaltung fand im Casino statt.



Unsere Begrüßung mit militärischen Ehren.

Am Eingang wurden wir mit militärischen Ehren empfangen.

Uns begrüßte das sehr starke BGS-Orchester Berlin, welches uns schon beim IPA-Kongress in Goslar vor 10 Jahren begeisterte. Der nunmehrige Musikleiter, Herr Ahrend zu Höhne, vormals 5 Jahre Kapellmeister in Wien, brillierte mit seiner Kunst und stellte uns als seinen „Star“, den Solotrompeter Lew Spiegel, aus der Ukraine kommend, vor, ferner die (ausgebildeten) BGS-Musiker – damals „Musikkorps der Volkspolizei“ – gaben ein nicht zu vergessendes Konzert ab. Viele,



viele Zugaben mussten gewährt werden. Auch gab es einen Berliner Shanty-Chor, der den Küstenleuten natürlich viel Freude machte. Alte preußische Märsche, wie der „Hohenfriedberger“ und der „Radezky-Marsch“, ferner Berliner Melodien, auch moderne Musik, umrahmten die Begrüßungsfeier.

Begrüßungsansprache des Berliner LG-Leiters Horst Schink.

Herzliche Begrüßungsansprachen vom Berliner Innensenator, dem Berliner Polizeipräsidenten, dem deutschen IPA-Präsidenten Hans-Jürgen Konopka / Saarbrücken und dem Landesgruppenleiter der Berliner IPA, Horst Schink, folgten.

Große Begeisterung löste das Gebotene aus.

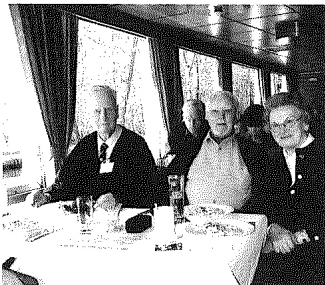
Nach wiederum langer Busfahrt trafen wir gegen 23.00 Uhr in unserem Hotel ein.



Am nächsten Morgen mussten wir früh aufstehen. Frühstück ab 07.00 Uhr! Um 09.00 Uhr standen die Busse wieder vor dem Hotel-
eingang. Dieses Mal wurden wir nach Köpenick gefahren. Dort erwartete uns ein Rundfahrtschiff der „Stern....Reederei“, um mit uns gemeinsam auf Ostberliner Wasserstraßen und rund um den Müggelsee zu fahren.

Abfahrt nach Köpenick.

Beste Erklärungen wurden von einem Berliner



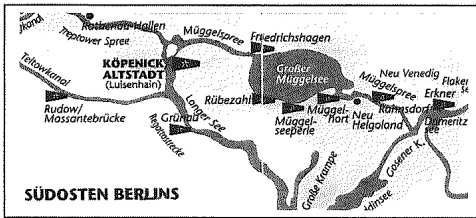
Das Ehepaar Ahrens mit ihrem Berliner IPA-Freund Hans Brandenburg.

Mittagessen gab es an Bord. Beste Erklärungen wurden von einem Berliner



Auf dem Rundfahrtschiff.

Original gegeben; ich selbst hatte auf der ganzen Fahrt tüchtig zu tun. Um den an einem Tisch sitzenden italienischen IPA-Freunden die gegebene Erklärungen einigermaßen verständlich in Italienisch zu geben. Ach, es war ganz schön anstrengend - politische Erklärungen, West-/Ost-Verhältnisse, Grenzen, Daten - auf diesem ehemaligen DDR-Territorium - manchmal ein wenig schwierig; aber, wir haben



alle sehr viel dazu gelernt.



Rückfahrt: Ein Blick auf Köpenick.

Traurig anzuschauen waren nur die vielen leer stehenden oder gar schon verfallenen Ostberliner Industrieanlagen. Um 18.00 Uhr waren wir wieder zurück im Hotel. Auf der Fahrt dorthin auf dreispurigen Straßen zwischen zumeist Platten-Hochhäusern, wie auch unser Hotel. Wir erfuhren, dass unser Hotel in diesem Stadtteil als erstes Haus fertig war. In diesem wohnten die Bauarbeiter, welche die Blocks dieses Viertel bauten. Erst nach der „Wende“ sei es zu einem Hotel umfunktioniert worden und wurde dann in eine westdeutsche Hotelkette eingegliedert.

Es folgte ein gemeinsames Abendessen in unserem Hotel. Dann fand der Begrüßungsabend bei den einzelnen Berliner Verbindungsstellen statt, und zwar Berlin-West, Berlin-Mitte, Berlin-Nord, Berlin-Süd, Berlin-Ost, Berlin-Südost und Berlin-Nordost. Welch eine Organisation!

Wir Hamburger wurden der Verbindungsstelle „West“ (Frau Erika Schink, die Ehefrau des Landesgruppenleiters) zugeteilt.

Da wir mit den „Einheimischen“ mehr als 120 Personen waren, wurde uns der Raum „Elbe“ in unserem Hotel zuge-

Um 18.00 Uhr waren wir wieder zurück im Hotel. Auf der Fahrt dorthin auf dreispurigen Straßen zwischen zumeist Platten-Hochhäusern, wie auch unser Hotel. Wir erfuhren, dass unser Hotel in diesem Stadtteil als erstes Haus fertig war. In diesem wohnten die Bauarbeiter, welche die Blocks dieses Viertel bauten. Erst nach der „Wende“ sei es zu einem Hotel umfunktioniert worden und wurde dann in eine westdeutsche Hotelkette eingegliedert.

Es folgte ein gemeinsames Abendessen in unserem Hotel. Dann fand der Begrüßungsabend bei den einzelnen Berliner Verbindungsstellen statt, und zwar Berlin-West, Berlin-Mitte, Berlin-Nord, Berlin-Süd, Berlin-Ost, Berlin-Südost und Berlin-Nordost. Welch eine Organisation!

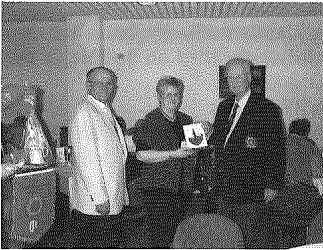
Wir Hamburger wurden der Verbindungsstelle „West“ (Frau Erika Schink, die Ehefrau des Landesgruppenleiters) zugeteilt.

Da wir mit den „Einheimischen“ mehr als 120 Personen waren, wurde uns der Raum „Elbe“ in unserem Hotel zuge-



Hildegard Hammermeister im Gespräch mit Heinz Schelling und Frau.

wiesen, was natürlich nicht so schön war, wie bei den anderen Verbindungsstellen, die ihre Kleinode von Verbindungsstellen-Unterkünften liebevoll ausgestattet, zeigen konnten. Nun, wir haben bei lauter Musik mit verstärkter Stimme die Unterhaltung tätigen können. Hier wurden auch die Gastgeschenke ausgetauscht. Alle Gäste erhielten einen sehr schönen IPA-Beutel mit kleinen Erinnerungsgeschenken. Horst Ahrens überreichte den Gastgeber die Hamburg-Fliese.



Horst Ahrens überreicht unsere Hamburg-Fliese.

gen fremdsprachige Übersetzungen gab. Freitag, den 24.4.2005, wieder ab 07.00 Uhr Frühstück. 09.00 Uhr Abfahrt zur großen Berliner Stadtrundfahrt. Besichtigt haben wir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt von Berlin. In der Gaststätte einer Privatbrauerei bekamen wir ein wunderbares Mittagessen. Danach fuhren wir zum Besuch der wichtigsten Teile Potsdams, entlang des Holländischen Viertels, ferner zum Park und Schloss Sanssouci. Besucht wurde natürlich das Grab unseres Soldatenkönigs Friedrich II. (Der Alte Fritz).

Danach wurden wir nach Berlin zurück gebracht. In der Straße „Unter den Linden“ hielt der Bus noch einmal und so konnten wir zu Fuß zum Brandenburger Tor gehen. Weiter fuhren wir dann zum ehemaligen „Checkpoint Charly“, ferner entlang die Bornholmer Straße, an der gut 1 km langen „Mauer“, die noch

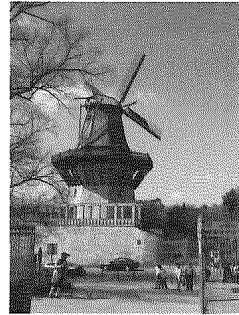


Beim Brandenburger Tor in Berlin.

und mit wie viel Sachwissen diese auch die vielen IPA-Kollegen aus dem

Die IPA Berlin hat sich großartig um ihre Gäste bemüht. Gegen Mitternacht gingen wir müde aber glücklich ins Bett.

Zwischendurch möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass der Ur-Berliner Jürgen Klös, unser ehemaliger Deutscher und Internationaler IPA-Präsident uns zusammen mit seiner Ehefrau – auch Berlinerin – überall hin begleitete, seine Heimatstadt erklärte, auch den ausländischen Kolle-



Die Mühle in Sanssouci.

im Original erhalten ist und von „Künstlern“ bemalt wurde. Tausend Fragen wurden besonders von unseren ausländischen Gästen gestellt, die das erste Mal in Berlin waren.

Es ist beglückend und erstaunlich, wie groß das Interesse dieser IPA-Kollegen an unserer jetzt vereinten deutschen Hauptstadt Berlin ist,

„Osten“ befragten und welch' tiefe Erkenntnisse sowohl positiver als auch negativer Art zu Tage kamen. Die herrschenden Meinungen konnten alle „Parteien“ sehr wohl verstehen.

Nach Rückkehr von der großen Besichtigungsfahrt gab es wieder um 18.00 Uhr Essen im Hotel und dann schon wieder Abfahrt zum großen „Friedrichstadt-Palast“, dieser liegt im Osten Berlins, zur Revue „Hexen“. Ein großes Erlebnis; diese läuft schon seit Monaten in diesem Haus. Gezeigt wurden hervorragende Ballett- und Artistikgruppen. Sie erhielten mehrfach auf offener Bühne Beifall. „Hexen“ habe ich aber nicht gesehen. Nur die Musik: Nach meinem (eigenen) Geschmack zu schrill, obgleich ich im 4. Rang oben saß. Aber, den „Jugendlichen“ gefiel es. Und so soll es ja auch sein!

Sonnabend, den 23.4.2005. Schon wieder ab 07.00 Uhr Frühstück! 09.00 Uhr Abfahrt zu der weit entfernten „Julius-Leber-Kaserne“. Hier das angesagte IPA-Forum „Quo vadis“. Dieses leitete der ehemalige IPA-Präsident Jürgen Klös.



Von links: Klaus Nieder, Richard Benda, Petra Koth, Jürgen Klös, Walter Herrmann und Alan Carter.

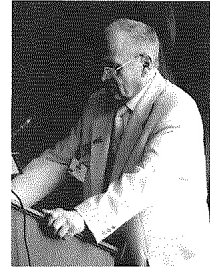
Die anderen Teilnehmer in IPA-Kreisen wohl bekannt: Klaus Nieder, Direktor des IBZ Schloß Gimborn, Richard Benda, österreichischer IPA-Generalsektär, Verfasser eines Artikels in der Berliner Jubiläumsfestschrift, Petra Koth, Mitglied der Berliner IPA-Verbindungsstelle Berlin-West. Sie hatte aus eigener Erfahrung etwas zum Thema „Sozialfonds der IPA Deutsche Sektion“ zu sagen, Walter Herrmann, langjähriges deutsches und internationales Vorstandsmitglied der IPA und Alan Carter, unser alter IPA-Freund und ehemaliger britischer IPA-Generalsekretär.

Nachdem unser guter alter IPA-Gedanke „*Servo per amikeco*“ lange erfüllt ist und unsere grenzenlosen Freundschaften besiegelt sind, gilt es, neue internationale Ziele zu suchen und zu finden.

Frau Koth berichtete unter dem Thema „Die Soziale IPA“, dass im Jahre 2002 bei ihr das Schicksal so richtig zugeschlagen hatte: Ihr Mann (42) klappte nach der Arbeit auf der Straße „einfach so“ zusammen. Er hatte schwere Blutungen im Vorderhirn erlitten, lag 1 ½ Wochen im Krankenhaus im Koma. Danach funktionierte zunächst außer dem Herzen nichts mehr. Mit viel Ausdauer und einer Portion gehörigem Glück bekam sie ihren Mann so hin, dass er nach rund 1 ½ Jahren wieder in seine frühere Firma aufgenommen werden konnte.



Was Frau Koth erst im Nachhinein erfuhr war, dass sich ihre IPA-Verbindungsstellenleiterin, Frau Erika Schink, für sie eingesetzt hat und finanzielle Hilfe aus dem Sozialfond der IPA „locker“ gemacht hatte.



Das alles hier im Einzelnen zu berichten, sprengt den Rahmen, ist aber in dem Heft des Berliner IPA-Forums, Ausgabe 2005, nach zu lesen.

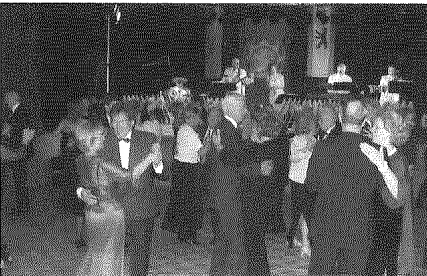
Nach Beendigung des Forums fuhren wir wieder zurück in unser Hotel. Im Anschluss an das Mittagessen hatten wir den ganzen Nachmittag zur freien Verfügung. Einige IPA-Freunde waren nicht mit zum Hotel zurück gefahren, sondern waren in der Stadt geblieben, hatten sich alte Kulturstätten angesehen. Andere wiederum waren zu einem Kaffee in das „Hotel Adlon“ gegangen und bezahlten gern die 8,50 € für das Täschen „Schwarzen“, denn sie hatten ja d a s „Adlon“ besucht! - Jeder nach seinem Geschmack -!

19.00 Uhr Abfahrt zum Großen Jubiläumsball ins Hotel „Estrell“, das ist der größte Hotelkomplex Deutschlands. 1.250 Zimmer, Halle für 5.000 Gäste, Vorhallen, Speiseräume, neueste Technologie - auch im Service.



Ein Blick auf das Hotel Estrell.

Das Hotel besitzt einen eigenen Bahnhof und einen eigenen Bootsanleger! Das Hotel befindet sich in Ostberlin zwischen der Karl-Marx-Allee und Sonnenstraße.



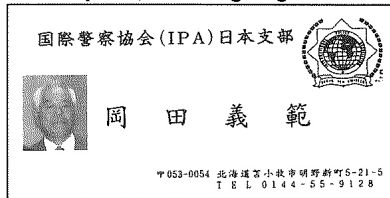
Es wird getanzt!

In unserem Festbeitrag war das brillante Essen und sämtliche Getränke (außer Sekt und „harte“ Getränke) enthalten, alles vorzüglich. Abendgarderobe war (natürlich) vorgeschrieben; dieser Rahmen war angemessen. Nach dem Abendessen (Selbstbedienung) wurde eifrig getanzt. Die Zeit verging wie im Fluge und um Mitter-

nacht kam der erste Shuttle-Bus, der die Müden heim ins Hotel brachte. Auf diesem Festabend waren 356 Gäste.

Sonntag, 24.4.2004: Frühstück ab 09.00 Uhr. Viele waren aber schon früher gekommen und früh mit eigenen Fahrzeugen nach Hause gefahren.

Eine Verabschiedung erfolgte in der Hotelrezeption, dort angeregte Diskussionen: Wer bringt wen zu welchem Bahnhof, denn nicht alle waren mit eigenem Auto gekommen. Doch auch das wurde zur Zufriedenheit der Gäste geregelt. Ganz Eifrige wollten noch den Reichstag, die Siegestsäule und die Berliner Innenstadt besichtigen. Auch diese Wünsche wurden von den Berliner Gastgebern mit Hilfe ihres Kleinbusses erfüllt.



Das ist die Visitenkarte unseres japanischen IPA-Gastes und -Freundes Yoshinori Okada aus Hokkaido.



Ein Blick in die Sammlerbörse.

Verbliebene Interessenten besuchten dann noch in Berlin-Ruhleben die Polizei-Sammlerbörse. Ich selbst wurde mit dem Pkw eines Berliner IPA-Freundes zum Ostbahnhof gebracht, wo ich dann per ICE (nur Halt im Bahnhof Bln.-Zoo) nach Hamburg gelangen konnte. Allen, die mit uns diese Jubiläumsfeier in Berlin mitmachen konnten, werden diese in großer dankbarer Erinnerung behalten. Nachträglich noch ein Dankeschön allen, die zu dem guten Gelingen des Festes beigetragen haben.

Eine Bitte

an alle auswärtigen und an ausländischen Leser der IPA Rundschau Hamburg:

Sicherlich werden Sie Jubiläumsveranstaltungen oder andere Feiern in absehbarer Zeit durchführen. Wenn Sie Hamburger Gäste dabei haben möchten und eine kurze Veröffentlichung dazu in unserer IPA-Zeitschrift wünschen, teilen Sie mir dieses bitte rechtzeitig mit, damit ich Ihr Ereignis in der Rubrik „Informationen aus den Landesgruppen / Verbindungsstellen und von unseren ausländischen Freunden“ veröffentlichen kann.

Bitte beachten Sie dabei, dass ich eine gewisse Vorlaufzeit benötige, da unsere Zeitschrift nur 3 x im Jahr erscheint. Sie können mich per Fax erreichen. Faxnummer siehe „Impressum“.

Horst Ahrens

... und nun noch eine Bitte an unsere Hamburger IPA-Freunde:

Wie Ihr wisst, bin ich nicht mehr der Jüngste, nicht mehr ganz gesund und ich muss mich daher zwangsläufig um eine Nachfolgerin / einen Nachfolger für die Redaktionsarbeit umsehen. Gesucht wird ein IPA-Mitglied mit eigenem Computer inclusive Scanner und möglichst mit Fax- bzw. e-Mail-Anschluss, die / der mich zunächst bei meiner Tätigkeit unterstützen und diese später ganz übernehmen kann.

Horst Ahrens, Redakteur IPA-Rundschau Hamburg.

Wir begrüßen
als neue Mitglieder :

Kai Bicker	Ronald Börner
Holger Brandt	Elisabeth Brillowski
Andreas Buehrer	Stefan Dreymann
Jürgen Fuhrmann	Angelika Heide
Bernd Heide	Oliver Kahr
Ulrich Meyer	Simon Mougimben
Thorsten Pech	Jessika Prange
Tobias Priß	Einhard Schmidt
Joachim Schwanke	Cornelia Velten

und Birgit Vitense.

Wir freuen uns, dass Sie zu uns gekommen sind und hoffen, dass Sie sich in unserer großen IPA-Familie bald heimisch fühlen und oft an unserem Vereinsleben teilnehmen.

Ihr Vorstand
der IPA Landesgruppe Hamburg e.V.

Es war einmal:

Hamburg-Annoncen um 1910.

Bangerts Hamburger Hafen-Rundfahrt



Abfahrt der Rundfahrten durch den Hafen 9^u, und 12 Uhr, vom Baumwall.

Ferret während der Saison Abfahrt vom Turm der St. Pauli-Landungsbrücken. Stündlicher Betrieb zwischen 9^u, 9^u, 10^u, Uhr usw. bis nachmittags 4^u, Uhr.

Führung und mündliche Erklärung.

Bitte genau auf **Bangerts** Rundfahrt zu achten.

Große Rundfahrt durch die Häfen
(ca. 1¹/₂ Stunden), Preis 1 M., anschließend:

Besuch des größten Ozeandampfers
für Küsten- und Zwischendeckreisen verbunden mit Besuch der neuen Landungsbrücken (ca. 1¹/₂ Stunden), Preis 1 M. bis 1,50 M., anschließend:

Große Rundfahrt durch die Stadt
mit vierstündigem Gesellschaftsweigen (ca. 1¹/₂ Stunden), Preis 2,50 M. Auch Abfahrt von den Hotels 8^u u. 9^u, Uhr.

Karten in den Hotels, an Bord, sowie im Eisenbahn-Rundreise-Büro auf allen Ausgabestellen Deutschlands und Oesterreichs. Fahrchein Nr. 10 K. Hafen-Rundfahrt bis Blankenese bis 1,20 M.

H. KÄSE, HAMBURG

Alsterarkaden 9 :: Telefon: Gruppe 3, 3443

Käse's große Fahrten

Abfahrt vom Alster-Pavillon
täglich 10 Uhr vormittags
à Person Mark 3,50

Käse's Stadt- u. Hafensrundfahrt

Abfahrt vom Alster-Pavillon
jede volle Stunde von 9—5 Uhr
per Automobil à Person Mark 2,50

Käse's große Hafensrundfahrt

Abfahrt Roosenbrücke, Baumwall,
alle Stunde von 9—6 Uhr, à Person Mark 1.—
Besichtigung eines der größten Ozeandampfer
50 Pfg. bis Mark 1.—

Billet-Verkauf

für sämtliche Theater und Zirkus
H. Käse, Hamburg, Alsterarkaden 9

Vor der Wende, nach der Wende, ein Seminar im IBZ Schloß Gimborn.

2. bis 4. Mai 2005.

Es berichtet: Horst Ahrens.

Wieder einmal nahm ich die Gelegenheit wahr, das Seminar „Vor der Wende, nach der Wende“ im IBZ Schloß Gimborn zu besuchen. Obwohl schon vor der „Wende“ Pensionär geworden, interessierte es mich sehr, wie es damals bei der Volkspolizei ausgesehen hatte. Aus der entsprechenden

Programmeinladung konnte ich ersehen, dass ein Polizist der ehemaligen Volkspolizei (Udo Göckeritz) und der Nordrhein-Westfale Klaus Zacharias, der nach der „Wende“ in die neuen Bundesländer übergesiedelt war und dort Dienst verrichtete, Referenten dieses Seminares waren. Als Seminarleiter war der frühere Internationale und Deutsche IPA-Präsident Jürgen Klös vorgesehen.



Ein Blick auf Schloß und Rentei Gimborn.

Ich kam bei schönem Wetter schon am 1. Mai nachmittags in Gimborn an

und konnte ich mich in aller Ruhe in meinem Zimmer in der „Alten Rentei“ einrichten. Da die Sonne noch recht lange schien, habe ich am Abend einen Spaziergang gemacht und das obige Foto „geschossen“.

Am nächsten Vormittag erfolgte zunächst die Vorstellung aller Seminarteilnehmer.

Insgesamt waren 18 Personen gekommen, davon 8 Teilnehmer aus den „alten“ Bundesländern.

Udo Göckeritz, Vizepräsident der IPA Deutschland, trug seinen Lebenslauf vor. Er ist Geburtsjahrgang 1943 und wurde 1950 in der damaligen DDR eingeschult. 1968 wurde er „Vopo“, wie man bei uns so sagte.

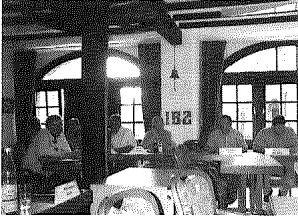
Udo Göckeritz machte keinen Hehl daraus, dass er gern Polizist in der DDR war. Für ihn war dieser Berufsstand Berufung. Nach seiner Meinung stand damals außer Frage, dass die DDR ein Rechtsstaat sei und dass die Vopo ihren Auftrag für die Vertretung der Interessen der Mehrheit der Bürger auf rechtsstaatliche Grundlage bekommen hat.

IPA-Freund Göckeritz führte u.a. aus: „... Die (Volks-) Polizei, wie der gesamte Staat, wurden von der SED geführt, deren Führung den Anspruch erhob und durchsetzte, allein zu wissen, was für den Bürger gut sei. Bei der Lösung von Problemen und auftretenden Konflikten hatte die Partei eben immer Recht, wie es auch in einem Lied heißt. Fast jeder Angehörige der Volkspolizei, Offiziere sowieso, waren Mitglieder der SED. Ich kenne nur



Die Seminarteilnehmer aus Ost und West.

ganz wenige Ausnahmen und die wurden leider nicht ganz als vollwertige Polizisten eingestuft...“



Ein Blick in unseren Hörsaal.

An anderer (späterer) Stelle berichtete Udo Göckeritz:

„... Gerade diese Wendezeit und die Zeit, als die DDR als Staat noch existent war, regte mich, meine Familie und meine Kollegen zu tiefem Nachdenken an. Es war aber eine schnelllebige Zeit, viele Ereignisse über-

stürzten sich, z.B. die neue gewonnene Reisefreiheit in den Westen, die ersten Eindrücke von Besuchen in der BRD, das Begrüßungsgeld und die ersten intensiven Begegnungen mit Polizisten aus dem Nachbarstaat...“

In der Wendezeit machte er sich, genau wie viele andere Polizisten der damaligen DDR, Gedanken über sein bisheriges dienstliches Verhalten. Einige Kollegen schieden daher freiwillig aus dem Dienst aus, andere blieben. Und hier noch ein Zitat aus



Jürgen Klös und Udo Göckeritz im Gespräch.

dem Vortrag des Kollegen Udo Göckeritz:

„... In der Folgezeit wurden er und seine Kollegen zunächst befragt und durch die „Gauck-Behörde“ überprüft, wie denn ihr Verhältnis zum Ministerium für Staatssicherheit gewesen sei und welchen Anteil sie an dessen Arbeit hatten. Eine ganze Reihe von Volkspolizisten mussten ihren Dienst quittieren, weil sie entweder als „Inoffizielle Mitarbeiter“ des MfS tätig waren, unvollständige oder falsche Angaben in dem Fragebogen der „Gauck-Behörde“ gemacht bzw. Bürgern der ehemaligen DDR Schaden zugefügt hatten.

Udo Göckeritz hat alles positiv überstanden. Er war letztlich im Chemnitzer Polizeipräsidium, Referat Verbrechensbekämpfung, tätig und ist als wohlbestallter Brandenburger Kriminalhauptkommissar wegen Erreichung der Altersgrenze kürzlich aus dem Polizeidienst ausgeschieden.

Klaus Zacharias war Kriminaloberrat im Lande NRW und entschied sich nach der Wende in die Neuen Bundesländer (Land Brandenburg) zu gehen, um dort mitzuhelfen, eine demokratische Polizei aufzubauen.

Anfangs war das sehr schwer. Die ortsansässigen Polizisten mussten erst die westdeutschen Gesetze lernen und begreifen; es fehlte anfangs das notwendige Geld, technisches und sonstiges Material, welches erst aus dem „Westen“ beschafft werden musste.

Hinzu kam, dass so mancher ostdeutsche Mitarbeiter plötzlich nicht mehr zum Dienst kam. Die Prüfungskommission war dahinter gekommen, dass



Die Arthur-Troop-Büste hat einen neuen Platz bekommen: Sie steht nun neben dem Eingang des IBZ-Büros.

diese Polizisten unwahre oder unvollständige Angaben in dem für ihren Verbleib in der Polizei wichtigen Fragebogen gemacht hatten.

Eine weitere Schwierigkeit bestand für die örtlich ansässigen Polizisten darin, die Anforderungen an eine demokratische und moderne Polizei zu verstehen und sich anzupassen. Auch mussten sie lernen, selbständig zu denken und zu handeln. All das musste Klaus Zacharias seinen neuen Mitarbeitern beibringen.

Das alles hat viel Zeit und Geduld in Anspruch genommen.

Klaus Zacharias konnte sich nach Erreichen seiner Ziele als Leitender Polizeidirektor und wegen „Erreichens der Altersgrenze“ in den wohlverdienten Ruhestand begeben.



Abendliche Diskussionen in der Turmbar.

Abends, in der Turmbar, wurde von den Seminarteilnehmern noch über viele Dinge, die wir am Tage gehört hatten, diskutiert.



Herr Nieder bei der Abschlussbesprechung.

Diese Diskussion, man kann auch sagen: Es war „Manöverkritik“, wurde zum Abschluß des Seminars im Beisein des Direktors des IBZ Schloß Gimborn, Herrn Nieder, fortgesetzt. Es wurden mehrere Verbesserungsvorschläge für ein weiteres Seminar im kommenden Jahr gemacht und viele Teilnehmer würden dann wieder an diesem teilnehmen.

Bei der Gelegenheit erfuhren wir, dass unser Seminar von dem Institut für politische Bildung finanziell bezuschusst wurde.

**Wenn Du das Ziel nicht kennst,
ist kein Weg der Richtige.
Dein Ziel heisst : I P A !**

IPA-Häuser

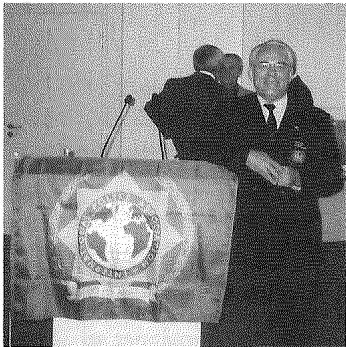
Die IPA-Häuser sind auf folgenden Web-Seiten zu finden :
www.ipa-houses.info

50 Jahre IPA Baden-Württemberg, Feier vom 7. bis 8. Mai 2005.

Ein Bericht von Hildegard Hammermeister.

Das Erlebnis des 50-jährigen IPA-Jubiläums vervielfältigt sich dieses Jahr und so war kurze Zeit nach dem großartigen Erlebnis BERLIN die IPA-Landesgruppe Baden-Württemberg an der Reihe. Dieses Land hatte aus Kostengründen das Jubiläum mit seinem Landesdelegiertentag verbunden, was durchaus begrüßend war.

Wir Gäste wohnten alle in einem kleinen schönen Schwarzwald-Hotel in Berneck. Die Delegierten hatten ihr Quartier im Congress-Center in Altensteig-Wart.



LG-Leiter Ludwig Schmitt

Zu erwähnen sei, dass Baden-Württemberg 31 Verbindungsstellen hat, die alle ipa-mäßig sehr aktiv sind, und durch ihren Landesgruppenleiter Ludwig Schmitt hervorragend geführt werden. Außer je 3 Delegierten aus jeder Verbindungsstelle gab es auch noch einige geladene Gäste, besonders aus dem Raum „Bodensee-Anrainer“, so auch die IPA-Freunde aus Vorarlberg (Vizepräsident Peter Magg), aus der Schweiz der Generalsekretär Willy Mösch und der Leiter der Ostschweiz, dazu der Berliner Landesgruppenleiter Horst Schink und der IPA-Patenschaftler aus der Türkei, Präsident Dr. Gültekin mit Ehefrau (trug Kopftuch). Besonders erfreut waren wir alle über das Erscheinen des Tsunami-Opfers, IPA-Freund Peter Gleichmann und Frau - betreut in der Uniklinik Köln, sowie von der IPA Deutschland und der IPA-Vbst. Köln -. Es ging den Verletzten schon wieder viel besser! Beide stammen aus dem Bereich der IPA-Verbindungsstelle Friedrichshafen am Bodensee.

Ehrengäste waren aber auch die IPA-Ehrenmitglieder (und IPA-Mitbegründer) Heinz Schelling, Stuttgart, und Hildegard Hammermeister als Vertretung der IPA Landesgruppe Hamburg. Erstaunlich die Vielfalt der Prominenz aus Politik und Polizei: Landrat, Bürgermeister und Polizeipräsident.

Unser großer IPA-Freund Hamburgs (und ehemaliger Seemann) Ludwig Schmitt, IPA-Landesgruppenleiter von Baden-Württemberg, konnte stolz alle Anwesenden im Schwarzwaldkongresscenter Altensteig-Wart begrüßen, darüber hinaus gab es Begrüßungsworte unseres deutschen IPA-

Präsidenten Hans-Jürgen Konopka aus Saarbrücken (war mit Ehefrau erschienen). Dabei waren außerdem Vizepräsident Udo Göckeritz aus

Präsident Dr. Gültekin mit Ehefrau (trug Kopftuch). Besonders erfreut waren wir alle über das Erscheinen des Tsunami-Opfers, IPA-Freund Peter Gleichmann und Frau - betreut in der Uniklinik Köln, sowie von der IPA Deutschland und der IPA-Vbst. Köln -. Es ging den Verletzten schon wieder viel besser! Beide stammen aus dem Bereich der IPA-Verbindungsstelle Friedrichshafen am Bodensee.



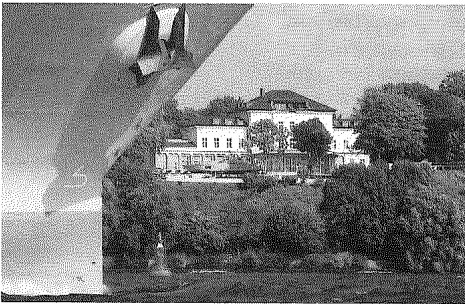
Frau Hammermeister mit Udo Göckeritz.

Mittweida / Sachsen, ebenfalls mit Ehefrau, ferner der Landesgruppenleiter von Bayern, Alfred Kunstmann. Auch er hatte seine Ehefrau mitgebracht. Bei der Wahl an diesem Tage, dem 17. Landesdelegiertentag, ging reibungslos und sehr freundschaftlich zu. Ludwig Schmitt wurde zum fünften Mal wieder gewählt (er ist seit 1993 ,dabei') zusammen mit seinem Schatzmeister Bertin Rosenfelder und den anderen Vorstandsmitgliedern. Das war ein großer Erfolg und die Fröhlichkeit setzte sich dort fort. Abends gab es Tanzmusik durch das Polizei-Orchester Heilbronn. Sie wurde nur unterbrochen durch Show-Einlagen von Bühnenkünstlern und nicht enden wollenden Freundschaftsbezeugungen, sowie Kollegengesprächen bis über Mitternacht hinaus. Allen der IPA-Landesgruppe Baden-Württemberg gebührt höchster Dank für diese so gelungene Veranstaltung.

Ein Besuch in dem Internationalen Schifffahrts- und Meeresmuseum Peter Tamm, Hamburg.

Ein Bericht von Horst Ahrens.

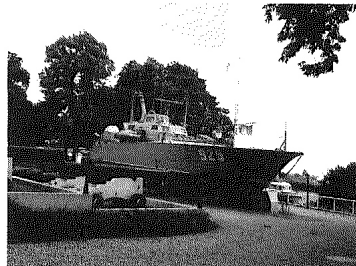
Schon immer hatte ich mir gewünscht das *Schifffahrtsmuseum von Peter Tamm* an der *Hamburger Elbchaussee 277* zu besuchen. Am 31.Mai 2005 bot sich mir die Gelegenheit: Meine „alte“ Dienststelle, *LKA 51*, hatte mich zum Betriebsausflug eingeladen und es ging u.a. ausgerechnet zu „*Peter Tamm*“. Von unserem LG-Leiter, *Wolfgang Hartmann*, erfuhr ich, dass er am gleichen Tag, nur nach Feierabend, mit dem „*Forum P*“, dort einen Besuch abstatten wollte.



Ein Blick auf das Museum von der Wassenseite aus. **Kriegswaffenkontrollgesetz vor.** Nun, es wurden ein paar Abänderungen vorgenommen und jetzt steht es ganz legal auf dem Museumsgelände. Im Erdgeschoß der ursprünglich als Villa eines Kaufmannes, Reederes, und herzoglich-nassauischen Konsuls im Jahre 1864 erbauten Hauses stehen eine große Zahl von Handelsschiffsmodellen unter Glas. Man wird fast erdrückt von der Vielzahl der Objekte. Das sind aber bei weitem noch nicht

Ich war schon sehr rechtzeitig beim Museum. So ging ich zunächst einmal um das Haus herum, wo das nach der „Wende“ erworbene Schnellboot der ehemaligen *DDR-Volksmarine* aufgebockt war. Es hatte seinerzeit allerhand Ärger wegen dieses Schiffes gegeben.

Es war voll bewaffnet und so lag demzufolge ein Verstoß gegen das



alle Ausstellungstücke-. Die Sammlung setzt sich im ersten Stock (von insgesamt drei Etagen) fort.



Blick auf die Ausstellungsstücke.

Auf dem Weg dorthin wird man im Treppenhaus von einem mehr als 4 m großen Modell, das frei im Raum hängt, fasziniert: Es ist der verkleinerte Nachbau der „Wappen von Hamburg 3“.

Es sind in einer weiteren Etage eine Vielzahl Modelle ausländischer und deutscher Kriegsschiffe vorhanden. Angefangen mit einer griechischen Trierre, über Wikinger Schiffe, solche aus der Hansezeit, ferner Brandenburgische Freigatten, Hamburger Konvoi-Schiffe sowie Kriegsschiffe aus dem 19. und 20. Jahrhundert, einschließlich deutscher und ausländischer U-Boote verschiedener Zeiten.

Zu dieser Sammlung gehören auch zwei der ältesten noch vorhandenen Werttmodelle, das eine ist ein französisches Linienschiff von 1650 und das andere von einem englischen Handelsschiff aus dem Jahre 1680. Damals hatte man noch keine Schiffsbaupläne. Die Schiffe wurden nach diesen kleinen Modellen angefertigt.

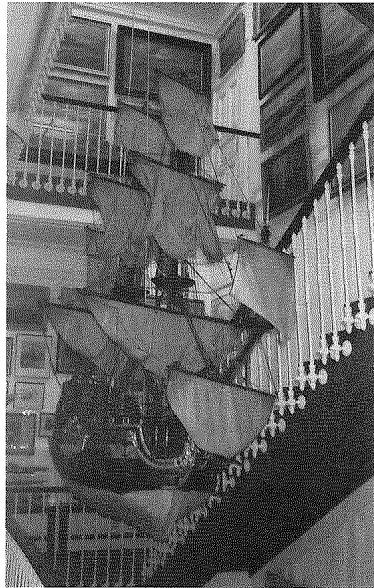
Die Wände des Museums sind dicht an dicht mit mehr als 3.000 maritimen und sonstigen Gemälden, Aquarellen, Reedereiplakaten und Graphiken ab 1570 bis heute behängt.

Nicht zu vergessen sind die rund 25.000 Schiffsmodelle im Maßstab 1:1.250. Sie bieten gute Vergleichsmöglichkeiten einzelner Schiffstypen und verschaffen auch einen vollständigen Überblick über die Entwicklung der Flotten verschiedener Nationen. Ich erinnere mich, dass man in meiner Jugendzeit (in den 30-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts) viel mit solchen Schiffsmodellen gespielt hat.

Herrn Tamm gelang es auch, Schiffsmodelle aus Elfenbein, Bernstein und Silber zu erwerben und auszustellen. Diese gehören zu den kostbarsten Raritäten im Schiffsmodellbau. Auch sind Essgeschirrtelle aus verschiedenen Epochen vorhanden.

Außer diesen sind noch eine Vielzahl in- und ausländischer Marineuniformen, deutscher und ausländischer Orden sowie diverse deutsche Marine-Dienstsiegel aus der Zeit des 2. Weltkrieges ausgestellt. Nicht zu vergessen mehrere Schiffstagebücher deutscher Handelskreuzer.

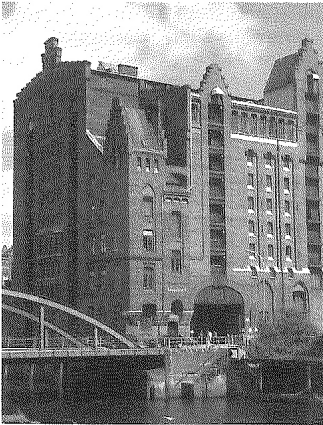
Ferner ist eine große Waffensammlung vorhanden, beginnend mit einem etwa 3.000 Jahre alten Bronzeschwert aus Persien sowie Schwerter aus der Wikinger- und Römerzeit und die Fortentwicklung der Feuerwaffen, beginnend mit 16. Jahrhundert und endend in der Jetztzeit. Viele alte und neu-



Die „Wappen von Hamburg 3“.

ere „Kanonen“ sind auf dem Freigelände zwischen dem Museum und dem Elbhaf ausgestellt. Dort befinden sich auch Minen und Torpedos aus vergangenen Tagen.

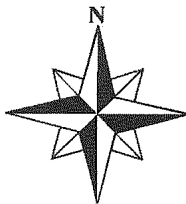
In der maritimen Sammlung des Herrn Tamm sind auch etwa 500 Flaggen, 10.000 maritime Speisekarten, Autographien, Postkarten und andere maritime Erinnerungsstücke aller Art. Mehr als 1.000.000 Fotografien, über 1.100 Filme von den Anfängen des Films bis zur Jetztzeit und Videos bilden einen weiteren Bereich der Sammlung. In der Bibliothek des Institutes befinden sich etwa 100.000 Bücher, darunter ausführliche Nachschlagwerke über Seerecht, Bordmedizin, alte Seekarten, beginnend mit Exemplaren aus dem 16. Jahrhundert und einem noch älteren Globus, auf dem Amerika fehlt, weil damals noch nicht entdeckt. Auch ist das *“Lloyd's Register“* seit 1741 fast vollständig vorhanden. Das sind aber alles Dinge, die wegen ihrer Vielfalt und des Umfangs zur Zeit nicht ausgestellt werden können. Es fehlt einfach der Platz dazu. Das wird sich erst ändern, wenn dereinst der *„Kaispeicher B“* in der *Hamburger Hafencity* für die maritime Ausstellung des Herrn Tamm hergerichtet ist.



Das zukünftige „Peter-Tamm-Museum“ im „Kaispeicher B“

Ich kann nur jedem Hamburger empfehlen, diese nach entsprechender Voranmeldung (Tel.: 040 - 82 13 41, Fax: 040 - 822 63 00, eMail: info@immhh.de) zu besuchen.

Der Hamburger Bürgermeister Ole von Beust und Prof. Peter Tamm legten am 14.Juni 2005 den Grundstein für das „Maritime Museum“ im „Kaispeicher B“ am Magdeburger Hafen.



Wichtig für unsere Leser !

Bilder aus dieser Zeitschrift werden im Internet durch Erscheinen auf unserer Homepage

www.ipa-hamburg.de

einem größeren Publikum zugänglich gemacht. Sollte eine abgebildete Person nicht mit dieser Form der Veröffentlichung einverstanden sein, bitten wir um eine kurze Nachricht. Das Bild wird dann von der Homepage entfernt.

Patricia Küster, Sekretärin der Landesgruppe

Achtung!

Wer es noch nicht gemerkt haben sollte: Die Bundespost hat per 1.1.2005 neue Beförderungsbedingungen herausgegeben. Die Gebühren wurden teilweise verringert, teilweise aber erhöht. Ich empfehle, sich die Preisliste

„Leistungen und Preise (Stand 1.Januar 2005)“

bei der Post abzuholen, zu lesen und um so ggf. für sich oder andere ein Strafporto zu vermeiden.

Horst Ahrens

Eine Mitteilung in eigener Sache:

Wenn Sie Berichte für unsere IPA-Rundschauen HH einsenden möchten: Unser Redaktionsschluß ist jeweils am 1. März, 1. Juli und 1. Oktober des entsprechenden Jahres.

Horst Ahrens, Redakteur IPA Rundschau Hamburg.



Unsere IPA-Freunde

**Christian Magnussen,
Horst Wustrow
und
Walter Ottrand**

**sind von uns gegangen.
Wir werden Ihnen
ein ehrendes Andenken bewahren.**

**Der Vorstand
der IPA Landesgruppe Hamburg e.V.**

Wenn einer eine Reise macht, kann er was erzählen..., ... so auch die Mannschaft des Mob Gzw Pol Zürich-Flughafen.

Ein Bericht von Walter Moser, Zürich.

Am 2. Mai um 08:00 Uhr morgens hob die Maschine der Air Berlin in Richtung Hamburg mit 14 Mitarbeitern des Mobilen Grenzwachtposten Zürich-Flughafen ab.

Alle sassen mit gemischten Gefühlen auf ihren Sitzen und schlürften an ihrem Kaffee, einige voller Vorfreude und Tatendrang, andere in Gedanken versunken bereits in Hamburg. Alle hatten dieselbe Frage: Was werden wir erleben?

In Hamburg leben etwa 1,7 Mio. Einwohner, verteilt auf 104 Stadtteile. Es existieren 28 Naturschutzgebiete, 36 km² Wasserfläche, fünfzig Museen und natürlich der HSV und der FC St.Pauli.

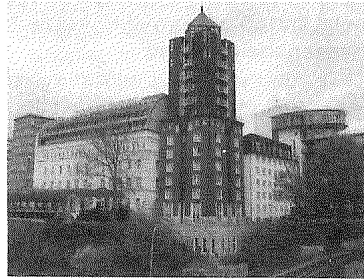
Über die zweitgrösste Stadt der Republik mit seinen 2.485 Brücken gibt es viel zu erzählen. Nicht einmal die Hamburger kennen ihre Stadt genau. 7.400 ha umfasst allein der Hafen – hier wird zugegeschüttet, da wird ausgebaggert, hier wird aufgespült, da wird planiert. Zimperlich ist man nicht an der Elbe. Diese Stadt ist ganz und gar ein Produkt der technischen Energie ihrer Bewohner. Eins allerdings stimmt: Hamburgs Klima ist nicht für schwache Nerven. Hier fahren die Tiefs und Hochs häufig Achterbahn.

Der Hamburger ist bescheiden. Geprotzt wird nicht – oder zumindest selten. Dem Hamburger reicht zur Begrüßung das frische „Moin“.

In Hamburg erwartet uns herrliches Wetter mit angenehmer Temperatur. Die Reise mit dem Expressbus in die Innenstadt verläuft nach Plan. Der Organisator atmet erleichtert auf.

Das Hotel ist schnell gefunden. In seiner einzigartigen Lage, direkt oberhalb der St. Pauli Landungsbrücken am Tor zur Welt, dem Hamburger Hafen, präsentiert sich das „Hotel Hafen Hamburg“.

Von der Hotelterrasse aus, bei Kaffee oder wie soll's anders sein, bei einem Bier, kann man dem bunten Treiben am Hafen zusehen.

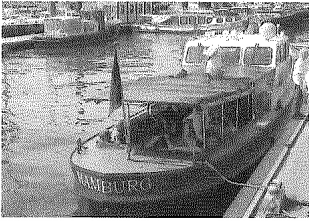


Hafenrundfahrt

Um 12:30 Uhr werden wir von den Kollegen Klaus Rogge und Harri Fahlbusch (Pensionär der Wasserschutzpolizei) mit der «Alfred Wachholz» (Funkrufname «Elbe 27») in Empfang genommen.

Ende der 50er Jahre wurde für die Wasserschutzpolizei bei der Menzer-Werft in Hamburg-Bergedorf eine Serie von zehn typischen Barkassen mit Dieselmotoren als Ersatz für die bis dahin eingesetzten Dampfbarkassen gebaut. Die „Elbe 27“ wurde als leichtes Hafensterifenboot an verschiedenen Revieren, vom Hamburger Hafen bis hin nach Lauenburg auf der Oberelbe eingesetzt. Es nahm vielfältige polizeiliche Aufgaben wahr: Streifenfahrten, Transport von Polizei-

kräften zum Einsatzort, Absperrungen und Sicherungen von Gefahrenstellen auf dem Wasser, Rettung von Personen, Bergung von Leichen und Eskortierung von Staatsgästen. Später wurde sie zum Radar-Schulungsboot der Polizeischule umgebaut und spielte bei der Ausbildung zum Wasserschutzpolizisten in allen Bundesländern eine wesentliche Rolle.



Nach über 30 Jahren Polizeidienst genügt sie den Anforderungen nicht mehr. Seit 1993 beweist sie jedoch bei Filmaufnahmen und Gästefahrten, dass sie noch voll funktionstüchtig ist. Ein weiterer Beweis für die Robustheit und Zuverlässigkeit: Erst 2004 wurde das letzte Schiff dieser Baureihe aus dem aktiven Dienst der Wasserschutzpolizei ausgemustert.

Die Aufgaben der Wasserschutzpolizei

Die Wasserschutzpolizei Hamburg mit ihren Dienststellen in Hamburg und Cuxhaven ist für die Sicherheit und die Verbrechensbekämpfung im Hamburger Hafen, aber auch auf der Elbe von Schnackenburg bis hin zur offenen See zuständig. Daher ist die Wasserschutzpolizei Hamburg auch die größte in ganz Deutschland.

Es werden Verbrechen wie zum Beispiel Menschenhandel, Drogen-smuggel und Trunkenheit am Steuer bekämpft. Der Aufgabenbereich der Wasserschutzpolizei reicht von der Passkontrolle im Hafen über die Ermittlungen bei Schiffs-kollisionen bis hin zur Verfolgung von Umwelt-delikten.

Nun beginnt eine unvergessliche Zeitreise durch den Hafen. Vorbei an der Speicherstadt, dem ältesten Teil des Hafens, erleben wir gleichzeitig die moderne wachsende Stadt. Vom Schiff aus sehen wir die Baustellen von der Hafen City, wie neue Quartiere fertig gestellt werden und weitere entstehen. Interessant sind auch die großen Hochsee-Schiffe, die im Container-Terminal Waltershof festgemacht haben.

Mehr als 11.000 Schiffe löschen hier pro Jahr ihre Ladung oder nehmen Ware auf, die in 325 verschiedenen Häfen in die ganze Welt verschifft werden.



Stadtrundfahrt mit Oldtimerbus

Unsere Gruppe wird um 14:30 Uhr beim Schiffssteg vom Kollegen Gerd Brandt (genannt „Jumbo“, IPA Hamburg und aktiver Polizist) und Maunela Schultz (Oldtimer Busfahrerin der Hamburger Hochbahn „On Tour“) in Empfang genommen.

Eine der interessantesten Stadtrundfahrten beginnt, denn Gerd macht mit uns eine Fahrt, nicht nach dem üblichen Schema, nein, er zeigt uns sein Hamburg, das er in seinen 40 Dienstjahren schätzen und lieben gelernt hat.

Die Fahrt an der Alster entlang, vorbei an Siedlungen mit Blumengärten, Villen und Herrschaftshäusern der Reichen und Schönen, der Exoten und Künstler (z.B. Udo Lindenberg).



Die Fahrt macht durstig, deshalb steuert „Jumbo“ eine Kuriosität am Alsterufer an: Eine alte WC-Anlage, umgebaut zu einem Bijou. Da lässt sich das Bier und das Alsterwasser genießen.

Weiter geht's zum Wahrzeichen von Hamburg, dem „Michel“, wie die Hamburger ihn liebevoll nennen. Es handelt sich um die Michaeliskirche mit dem grössten Zifferblatt Deutschlands (Durchmesser 8 Meter, Länge des Minutenzeigers 4,91 Meter, Höhe der Ziffern 1,35 Meter).



Wir überqueren die Elbe und können somit auch einmal Hamburg von der anderen Seite bewundern. Wie kommen wir wieder in die Stadt zurück? Eine Radiomeldung informiert

uns, dass verschiedene Straßen gesperrt sind: Bombenalarm! Überall ertönen Sirenen. Helikopter fliegen im Tiefflug über die Stadt, und zum ersten Mal erleben wir einen Bombenalarm in der Großstadt. Aber das Kampfmittelräum-Team der Feuerwehr hat die Situation schnell im Griff. Es handelt sich um eine Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg, die entschärft werden muss.

Wir fahren über die Köhlbrandbrücke. In kühnem Schwung führt sie vier Kilometer über die Süderelbe, zurück nach Altona. Auch hier vernehmen wir interessante Geschichten über und um die Brücke (z.B. beliebte Selbstmordbrücke).

Und so geht es mit unserer Fahrt in Richtung Blankenese. „Jumbo“ zeigt uns schnell Uferwege und -anlagen sowie den herrlichen Sonnenuntergang an der Elbe.

Gleich um die Ecke beim Italiener wird unser Hunger gestillt, wo nicht nur die Qualität der Küche im Vordergrund steht, sondern die einzigartige Lage mitten im Hafenviertel genossen werden kann.

Hamburg ist das Tor zur Welt, zumindest gilt dies für die Hamburger Küche: Lapskaus (Seemannsgericht), rote Grütze und Fisch bis zum Abwinken. So mag sich fast jeder Hamburgs Küche vorstellen. Diese Zeiten sind jedoch vorbei. Die Küche hat längst internationalen Standard erreicht, denn eine Reihe von Spitzenköchen sind in Hamburg heimisch.



„Jumbo erzählt, dass sich ein Edelrestaurant nach dem anderen an der sogenannten „Perlenkette“ am Hafenrand“ niederlässt. Der Konkurrenzkampf ist knallhart, kaum geöffnet müssen sie auch wieder schliessen.

Nachtleben in Hamburg:

Auf unserem nächtlichen Erkundungsrundgang fällt uns auf, dass die Polizei grosse Präsenz aufweist. Wir sind auf der berühmten Meile von Hamburg.

In Richtung Davidswache erfahren wir im englischen Pub dies und das über St. Pauli und seine Bewohner, unter anderem dass St. Pauli tagsüber ein ganz normales Wohnquartier sein soll. Kurz darauf kommt uns zu Ohren, dass im Quartier geschossen wurde.

Jetzt wissen wir, was es mit der Polizeipräsenz auf sich hatte. Für Spekulationen und Gesprächsstoff ist gesorgt.

Aus dem Polizeibericht:

Hamburg – Tatzeit: 02.05.05, 19,45 Uhr.

Tatort: Hamburg-St.Pauli, Gerhardstraße/Erichstraße.

Eine Gruppe von 20 bisher unbekanntem, bewaffneten Männern hat gestern Abend in St.Pauli zwei Betreiber eines Bordells angegriffen. Einer der Geschädigten (37) wurde durch einen Schuss an der Wade verletzt.

Hintergründe der Auseinandersetzung dürften im Prostituiertenmilieu liegen.

Das LKA731 (Milieudelikte) hat die Ermittlungen übernommen.

Besuch der Airbus Finkenwerder

Waat een öber Finkwarder weeten mutt!

Die ehemalige Elbinsel Finkenwerder (plattdeutsch: „finkwarder“ oder „finkenwarder“) ist ein Stadtteil Hamburgs.

Finkenwerder ist nicht nur durch den Airbus bekannt, nein, es hat noch kulinarische Werte. Die Finkenwerder Scholle (auch „Finken-

werder Speckscholle“ oder „Finkenwerder Kutterscholle“) ist ein weit über Norddeutschland hinaus bekanntes Fischgericht.

Wir besuchen den drittgrößten Luftfahrtstandort der Welt, das Airbus-Werk in Finkenwerder. Hier wimmelt es von Superlativen: Auf einer Gesamtfläche von 320 ha arbeiten rund 10.400 Airbus-Beschäftigte, hinzu kommen 3.000 Mitarbeiter von Zulieferfirmen. Damit ist Airbus der größte industrielle Arbeitgeber der Stadt.

Vor allem der Riesen-Airbus „A 380“, der Ende April zu seinem umjubelten Jungfernflug abhob, hat sich in Hamburg zum Job-Motor entwickelt. Allein für die Fertigung von Bauteilen für den größten Passagierjet der Welt (550 Sitzplätze) hat der Flugzeugbauer in Finkenwerder bereits 2.000 neue Mitarbeiter eingestellt. Allerdings gab's auch jede Menge Zoff wegen der stetigen Erweiterung des Werks: Erst um die Teil-Zuschüttung des Mühlenberger Lochs, zuletzt wegen der geplanten Verlängerung der Start- und Landebahn um 600 Meter auf fast 3,3 Kilometer.



Von hier aus sollen ab Mitte 2007 alle bestellten A380 an Fluggesellschaften aus Europa und dem Mittleren Osten ausgeliefert werden.

Hier startet auch das Transportschiff «Ville de Bordeaux». Es bringt die in Hamburg produzierten A380-Bauteile zur Endmontage nach Frankreich. Drei bis fünf Mal pro Tag werden die kleinen Teile mit der „Beluga“, dem Transportflugzeug der Airbus, nach Toulouse geflogen. Die Kurz- und Mittelstreckenflugzeuge vom Typ „A 318“, „A 319“ und „A 321“ (bis 185 Sitzplätze) werden von hier aus an die ganze Welt geliefert.

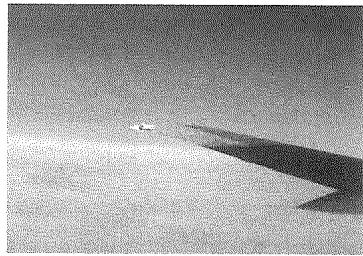


Vortrag bei der Wasserschutzpolizei

Um 14:30 Uhr geht es zum Baumwall ins „Schlösschen“, zur Dienststelle „032“ der Wasserschutzpolizei. Hier erwartet uns ein Vortrag über grenzpolizeiliche Aufgaben und illegale Einreise. IPA-Kollege Claus Wulff von der Wasserschutzpolizei ist für die Organisation verantwortlich. Der Vortrag ist sehr interessant und aufschlussreich, geht es doch darum, wie der praktische Teil von „Schengen“ umgesetzt wird. Es kommen uns Fälle zu Ohren, die uns die Haare zu berge stehen lassen.

Heimreise

Auf dem Weg zurück zum Flughafen unterhalte ich mich mit dem Chauffeur des Expressbusses. Er erzählt von sich und seinem Leben in Hamburg. Als Beispiel: Sein Arbeitsweg beträgt 250 km pro Tag (Hin- und Rückfahrt / Fahrzeit : 3 Stunden).



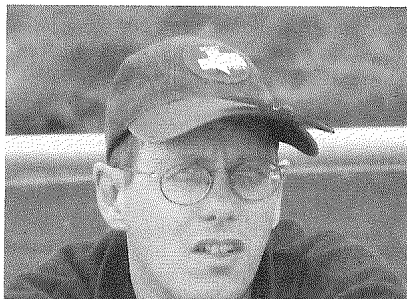
Und zu guter Letzt

Nie über Preise mosern. Ja, Hamburg ist teuer. Jede Grosstadt ist teuer. Jammert deshalb nicht, wenn ein Cappuccino mal vier Euro kostet. Natürlich ist es in Ichenhausen billiger.

Herzlichen Dank an «Jumbo»!

Ohne seine Hilfe wäre diese interessante Reise niemals zustande gekommen.

Und vielen Dank auch Klaus Rogge, Harri Fahlbusch, Claus Wulff sowie Manuela Schultz und natürlich den beiden Fotografen Reto Geissberger und Urs Reusser!



Walter

I m p r e s s u m

Herausgeber : IPA Deutsche Sektion e.V.

IPA Landesgruppe Hamburg e.V.
Bruno-Georges-Platz 1 (Polizeipräsidium)
D- 22297 Hamburg
E-Mail-Adresse: IPA-Hamburg@t-online.de
Unsere homepage: www.ipa-hamburg.de

Bankverbindung:

Hamburger Sparkasse,
BLZ: 200 505 50, Kto.-Nr.: 1224 121 036.

Verantwortlich für den Inhalt :

Geschäftsführender Vorstand der IPA LG Hamburg e.V.

Leiter der Landesgruppe:

Wolfgang Hartmann, Raamfeld 219, 22397 Hamburg,

☎ privat : 040 – 608 34 88 und
☎ Mobil : 0175 36 44 916,
Fax : 040 – 606 90 314.

Sekretärin der Landesgruppe:

Patricia Küster, August-Krochmann-Str. 50 H, 22159 Hamburg

☎ privat: 040 – 500 97 337,
Fax : 040 – 640 30 697.

Sekretär der Landesgruppe:

Gerd Brandt

☎ privat: 040 - 643 62 78,
☎ Mobil: 0172 – 545 21 10,
Fax: 040 - 644 30 697.

Schatzmeister der Landesgruppe:

Jörn Sucharski, Travemünder Stieg 17, 22143 Hamburg

☎ privat: 040 – 40 17 20 92,
☎ Mobil: 0160 – 268 11 42,
Fax: 040 – 669 311 78.

Redaktion IPA Rundschau Hamburg:

Horst Ahrens

☎ & Fax: 040 – 250 23 07.

Referent IPA-Häuser Deutschland und IPA Gästehaus Hamburg:

Jürgen Reher

☎ privat: 040 – 607 26 11,
☎ Mobil: 0171 – 35 20 559,
Fax: 040 – 607 61 258.

Referent IPA-Motorradgruppe:

Jürgen Hollstein, Segeberger Chaussee 146, 22851 Norderstedt

☎ privat: 040 – 524 48 22
☎ mobil: 0172 – 454 18 23
E-Mail: ig.motorrad.ipa@wtinet.de
ig-motorrad@ipa-hamburg.de

IPA-Warenshop Hamburg:

Michael Tegen

☎ privat 04151 – 82 949,
☎ Mobil: 0171 – 686 23 68,
Fax: 04151 – 89 54 66.

Gedruckt werden von dieser IPA-Rundschau : 1.200 Exemplare.

Verbreitung der IPA Rundschau Hamburg:

Alle Mitglieder der IPA LG Hamburg, sowie alle Polizeidienststellen der Freien und Hansestadt Hamburg.

Informationsexemplare erhalten außerdem:

Alle deutschen IPA-Landesgruppen, bestimmte deutsche IPA-Verbindungsstellen und folgende IPA Sektionen: Belgien, Dänemark, Griechenland, Finnland, Israel, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Pole, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien und Tschechien.

Druck:

Fa. Winter Druck, Gewerbestr. 2
D- 02747 Herrnhut.

Manuskripte sind sehr willkommen; für nicht verlangte Beiträge kann keine Gewähr übernommen werden. Unterzeichnete oder signierte Beiträge geben die Ansicht des Verfassers wieder, die nicht immer mit der des Vorstandes übereinstimmen muss.



